

Statement

Seite 1/5

Tanja Müller-Ziegler,
Vorstandsmitglied des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)

Pressekonferenz zum Konsolidierten Jahresabschluss der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken 2025

15. Juli 2026

**Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR**

Melanie Schmergal
Abteilungsleiterin
Kommunikation und
Öffentlichkeitsarbeit
Pressesprecherin

Cornelia Schulz
Pressesprecherin

Steffen Steudel
Pressesprecher

Schellingstraße 4
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

presse@bvr.de
www.bvr.de
x.com/BVRPresse
facebook.com/BVRBerlin
linkedin.com/company/bvrberlin/

Statement

Seite 2/5

Meine sehr geehrten Damen und Herren, bevor ich auf die Zahlen unseres Abschlusses eingehe, lassen Sie mich einen Gedanken von Frau Kolak aufgreifen: Wettbewerbsfähigkeit braucht gute Rahmenbedingungen. Wenn Europa global bestehen will, dürfen wir Investitionen nicht durch unnötige Regulierung ausbremsen. Wachstum, Wohlstand und Resilienz entstehen dort, wo Unternehmen Gestaltungsspielräume haben. Das gilt besonders für die digitale Wirtschaft. **Digitale Souveränität** ist eine Frage der Handlungsfähigkeit Europas. Mit dem **Tech Sovereignty Package** hat die EU-Kommission Anfang Juni ein umfassendes Maßnahmenpaket vorgelegt, das Europas Abhängigkeiten im Bereich Cloud, Künstlicher Intelligenz (KI) und Halbleiter adressiert und diese verringern soll – vor allem, indem es eigene technologische Alternativen stärkt. Nun beginnen die Beratungen in Parlament und Rat. Entscheidend wird sein, ob echte Impulse für Investitionen entstehen, aus denen leistungsfähige europäische Lösungen hervorgehen. Gut und richtig ist der Ansatz der Regulatoren, Souveränität nicht mit Abschottung gleichzusetzen, sondern mit der Fähigkeit, die Lage selbst in die Hand zu nehmen. Das begrüßen wir. Die aktuelle europäische Debatte über KI und Cybersicherheit unterstreicht dabei, wie eng Cyberresilienz, technologische Souveränität und Wettbewerbsfähigkeit inzwischen zusammenhängen. Als Betreiber kritischer Finanzinfrastruktur bringen wir unsere Erfahrungen bei Cloud, Datenhoheit und KI in die politische Diskussion ein. Gerade die Digitalregulierung zeigt, was grundsätzlich für die Regulierung in Europa gelten sollte: Sie braucht Maß und Mitte. Mit DSGVO, DORA und AI Act ist in den letzten Jahren ein engmaschiges Regelwerk entstanden. Doppelregulierung und unnötige Belastungen müssen jedoch vermieden werden. Der AI Omnibus war ein notwendiger Schritt, weil er bestehende Vorgaben für den Umgang mit Daten und KI korrigiert hat. Aber das Ende der Fahnenstange nötiger Vereinfachungen ist noch nicht erreicht. Wir richten unsere Erwartungen auch auf weitere Maßnahmen – zum Beispiel mit Blick auf die Ergebnisse der Konsultation zum digitalen Fitness-Check, welche die EU-Kommission Anfang dieses Jahres durchgeführt hat. Ein starker EU-Binnenmarkt setzt voraus, Größenvorteile zu nutzen. Das funktioniert aber nur, wenn man sich nicht mehr im Regulierungsdschungel verheddert. Wettbewerbsfähigkeit entsteht nicht durch immer neue Regeln, sondern durch unternehmerischen Freiraum, damit Innovationen entstehen.

Politisch prägt im Kontext Zahlungsverkehr der **digitale Euro** die europäische Debatte. Für uns kommt es darauf an, dass der digitale Euro private europäische Lösungen ergänzt. Deshalb setzen wir uns in den Anfang dieser Woche aufgenommenen Trilog-Verhandlungen für ein faires Wettbewerbs- und Vergütungsmodell ein, das die Koexistenz mit privaten Lösungen wie Wero sichert. Um es einmal deutlich zu sagen: An der Kundenschnittstelle hat

Statement

Seite 3/5

die Notenbank nichts zu suchen. Eine EZB-App wäre beispielsweise ein nicht vertretbarer Eingriff in den Markt. Was auch aus Kundensicht viel mehr Sinn ergibt: die Möglichkeit schaffen, den digitalen Euro in privatwirtschaftlichen Lösungen wie der VR Banking App nutzen zu können. Ebenso wichtig sind wirksame Haltelimits, um die Finanzstabilität und die Kreditvergabe an den Mittelstand nicht zu gefährden. Und schließlich geht es nicht ohne einen realistischen Zeitplan, der Banken, Unternehmen und Verbraucher mitnimmt. Wir plädieren deshalb im Rahmen der Umsetzung sehr für einen stufenweisen Einstieg. Dies ist der richtige Ansatz, um den Risiken und möglichen Verzögerungen einer vollumfänglichen Ausgabe ab Tag eins entgegenzuwirken. Was ich mit diesen Beispielen zeigen möchte: Ein digitaler Euro stärkt Europas Souveränität nur, wenn er richtig gestaltet wird. Falsche Weichenstellungen würden nicht nur Banken, sondern die gesamte Wirtschaft und den Mittelstand treffen. Die Trilog-Verhandlungen sind deshalb richtungsweisend für die Zukunft des europäischen Zahlungsverkehrs.

Europa braucht digitale Souveränität auch bei Identitäten. Mit der **EUDI-Wallet** sollen bis Anfang 2027 erste europäische Wallet-Lösungen verfügbar werden. Sie kann Identifikation, Vertragsabschlüsse und digitale Services deutlich vereinfachen – vorausgesetzt, bestehende interoperable Lösungen werden genutzt, nationale Insellösungen vermieden und die Nutzenden behalten die Hoheit über ihre Daten. Für die Finanzwirtschaft kommt es zudem auf klare technische und regulatorische Vorgaben, eindeutige Verantwortlichkeiten und konsistente Haftungsregelungen an. Dann kann die EUDI-Wallet zu einem wichtigen Baustein eines starken europäischen Digital- und Bezahlökosystems werden.

Ob digitale Souveränität, Wettbewerbsfähigkeit oder Resilienz – am Ende zeigt sich die Stärke eines Wirtschaftsmodells in seinen Ergebnissen. Und darauf möchte ich nun mit Blick auf unseren **konsolidierten Jahresabschluss** eingehen. Unsere Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken positionierte sich auch 2025 erfolgreich im Wettbewerb. Dies bestätigen die guten Geschäftszahlen des konsolidierten Jahresabschlusses, mit dem wir unsere dezentrale FinanzGruppe als wirtschaftliche Einheit abbilden. Mit einem **Ergebnis vor Steuern** von rund 11,6 Milliarden Euro liegen wir leicht über dem Vorjahreswert von 11,3 Milliarden Euro und realisierten das zweithöchste Ergebnis. Für uns ein positives Signal, gerade in einer Zeit, in der Wachstum nicht selbstverständlich ist.

Die positive Ergebnisentwicklung stützt sich auf ein robustes Kundengeschäft. Der **Zinsüberschuss** steigt leicht um 0,8 Prozent auf 24,5 Milliarden Euro und bestätigt das hohe

Statement

Seite 4/5

Vorjahresniveau. Treiber waren vor allem die Genossenschaftsbanken, die dank eines soliden Einlagen- und Kreditgeschäfts ihren Zinsüberschuss um mehr als 5 Prozent steigern konnten. Dynamisch wuchs unser **Provisionsgeschäft** um 3,9 Prozent auf 9,9 Milliarden Euro, wozu der Zahlungsverkehr und das Wertpapiergeschäft der Genossenschaftsbanken einen wesentlichen Beitrag liefern. Das **Handelsergebnis** verbesserte sich spürbar und drehte von minus 643 Millionen Euro auf plus 384 Millionen Euro. Ein wesentlicher Grund dafür ist der Wegfall marktbedingter Bewertungseffekte bei eigenen Emissionen. Gegenläufig wirkte die Normalisierung des **Ergebnisses aus Finanzanlagen** von 930 Millionen Euro auf 142 Millionen Euro. Zwar waren auch hier Wertaufholungen zu verzeichnen, sie fielen aber wesentlich geringer aus als im Vorjahr. Im Berichtsjahr hervorzuheben ist das **Versicherungsgeschäft**. Eine erfreuliche Entwicklung im Kundengeschäft sowie eine geringere Schadendynamik führten zu einem deutlichen Ergebnisanstieg von 56 Prozent auf rund 2,5 Milliarden Euro. Die **Risikoversorge** ging gegenüber dem Vorjahr leicht zurück, blieb jedoch auf einem hohen Niveau. Durch die erzielten Erträge konnten wir die um 6,5 Prozent erhöhten **Verwaltungsaufwendungen** kompensieren. Wesentliche Treiber waren neben IT-Investitionen vor allem gestiegene Personalaufwendungen durch Tarifierhöhungen und Neubesetzungen.

Um es konkreter zu machen: Die **Beschäftigtenzahl** stieg um 1,8 Prozent auf rund 176.500 Mitarbeitende. Der Erfolg unserer FinanzGruppe hängt maßgeblich von den Fähigkeiten und der Veränderungskompetenz unserer Mitarbeitenden ab. Deshalb investieren wir gezielt in Zukunftskompetenzen, etwa in den Bereichen KI, IT und Transformation, und bereiten uns zugleich auf die altersbedingten Personalabgänge der kommenden Jahre vor. Ein Schwerpunkt bleibt die Gewinnung von Nachwuchskräften. Die Ausbildungsquote stieg 2025 von 7,3 auf 7,7 Prozent. Mit unserem neuen Format des High Potential Circle fördern wir zudem junge Talente und stärken die Vernetzung innerhalb der FinanzGruppe.

Ein Blick auf die Bilanz unterstreicht die positive Entwicklung unserer FinanzGruppe und zeigt eine Erhöhung der **konsolidierten Bilanzsumme**. Das Wachstum ist Ausdruck des erfolgreichen Kundengeschäfts der Primärbanken und verdeutlicht mit jeweils rund 3 Prozent im **Kreditgeschäft** und bei **Kundeneinlagen** die gute Marktstellung. Diese starke Position und die gute Vorbereitung auf zukünftige Herausforderungen bestätigen auch die **Ratingagenturen**: Sowohl Fitch mit AA- als auch Standard & Poor's mit A+ beurteilen die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken im Branchenvergleich sehr gut – beide mit einem stabilen Ausblick.

Statement

Seite 5/5

Das Umfeld bleibt anspruchsvoll – sowohl mit Blick auf die konjunkturelle Entwicklung als auch den zunehmenden Wettbewerb. Deshalb arbeiten wir intensiv weiter an unseren kundenorientierten Strategien für das genossenschaftliche Banking der Zukunft. Für das laufende **Geschäftsjahr 2026** erwarten wir aufgrund der anhaltenden hohen Risiken aus der geopolitischen und gesamtwirtschaftlichen Lage ein deutlich geringeres konsolidiertes Ergebnis vor Steuern.

Wie sich die Risikovorsorge und Kapitalausstattung im konsolidierten Jahresabschluss 2025 entwickelt hat, erläutert Ihnen nun mein Kollege Daniel Quinten.